

ÖVP-Liste tritt gegen ÖVP an

Tullnerbach. Sechs von 13 Mandataren der ÖVP wandern zur neuen Liste Novomestsky

VON JULIA SCHRENK

Sie sind nicht aus der ÖVP ausgetreten, wollen aber bei der Gemeinderatswahl am 25. Jänner gegen sie antreten. Klingt komisch? Ist aber so. In der Gemeinde Tullnerbach (Bezirk Wien-Umgebung) tritt der amtierende ÖVP-Bürgermeister Johann Novomestsky (64) mit eigener Liste – nämlich der Liste Novomestsky – zur Wahl an. Gemeinsam mit ihm sind fünf weitere Mandatare (Sylvia Arnberger, Elisabeth Baritsits, Michaela Dibl, Maria Donner und Otto Lebinger) von der ÖVP zur neuen Liste

übergetreten. Motto der neuen Truppe: „Mit Herz und Verstand.“ Zumindest mit erstem habe die ÖVP Tullnerbach zuletzt nicht agiert. „Es hat Schwierigkeiten in der Ortspartei gegeben und jetzt ziehen wir die Konsequenzen“, sagt Novomestsky.

Vorzugsstimmen

Konkret wurde beim Parteivorstand nicht der amtierende Bürgermeister Johann Novomestsky zum Spitzenkandidaten gewählt, sondern der bisherige Vizebürgermeister Christian Schwarz (49). Und das, wie er sagt, „mit eindeutiger Mehrheit“. Johann No-



Bürgermeister Johann (64) Novomestsky tritt mit Liste an



Christian Schwarz (49) ist Spitzenkandidat für die ÖVP

vomestsky wollte es auf einen Vorzugsstimmenwahlkampf ankommen lassen, doch das hat der Parteivorstand nicht zugelassen. Deshalb sind der örtlichen ÖVP eben jetzt sechs von 13 Mandataren abhanden gekommen. Aus der Partei ausgetreten sind die

Mandatare aber nicht: „Wir sind eine ÖVP-nahe Liste und vertreten die Werte der ÖVP. Wir wollen gar nicht austreten“, sagt Michaela Dibl.

Christian Schwarz, Spitzenkandidat der ÖVP, hat erst nach Anfrage des KURIER

von der Abspaltung seiner Parteikollegen gehört. „Bis jetzt gab es immer nur Gerüchte“, sagt er. Ein Vorzugsstimmenwahlkampf wäre nicht „glaubwürdig“ gewesen. Novomestsky sei 2010 „spontan als Bürgermeisterkandidat eingesprungen“, sagt Schwarz, weil er selbst aus beruflichen Gründen absagen hätte müssen. Dafür sei er Novomestsky auch sehr dankbar, nur: „Es war damals schon ausgemacht, dass das nur für eine Gemeinderatsperiode bestimmt ist.“

K INTERNET
www.kurier.at/gemeindewahl

STADTENTWICKLUNG



Es gibt schon erste Pläne für die Glanzstadt. Raubeginn 2016/2017

1300 Wohnungen, Firmen, Grünflächen: Die Glanzstoff wird zur „Glanzstadt“

St. Pölten. Das Viertel rund um die Glanzstoff hatte lange Zeit einen schlechten Ruf. Besonders die regelmäßige Geruchsbelästigung durch die Fabrik sorgten in der Bevölkerung für Unmut. 2009 brannte die Glanzstoff nieder und Jahre später soll nun die Gelegenheit genutzt werden, das 20 Hektar große Areal

Die Pläne dafür wurden Mittwochabend bei einer Bürgerinformation von Alpenland-Obmann Norbert Steiner und Bürgermeister Matthias Stadler präsentiert. Klar ist: Wird diese Vision umgesetzt, bekommt St. Pölten einen neuen Stadtteil. Auch der Name steht schon fest: die „Glanzstadt“.

und Dienstleistungsbetriebe. Bis zu 1000 Arbeitsplätze könnten entstehen. Auch die Entwicklung eines Kreativquartiers in und um die denkmalgeschützten alten Bauten und Hallen der Glanzstoff-Werke schwebt den Verantwortlichen vor. Der Sportplatz muss vermutlich verlegt werden, die Footballer sollen

ÜBERBLICK

Kein Prozess nach Kirtag-Unfall

Böheimkirchen. Der Unfall bei einem Kirtag in Böheimkirchen (St. Pölten), bei dem eine Neunjährige im Juli aus einem Fahrgeschäft geschleudert und schwer verletzt wurde, wird keine strafrechtlichen Konsequenzen haben. Das Verfahren wurde eingestellt, bestätigte die Staatsanwaltschaft St. Pölten einen Bericht des ORFNÖ. Dem Betreiber sei kein schuldhaftes Verhalten anzulasten gewesen. Dem Ermittlungsverfahren zufolge wurden alle behördlichen Auflagen erfüllt, sagte Sprecherin Michaela Obenaus. Außerdem habe sich herausgestellt, dass das Mädchen während der Fahrt aufgestanden sei. Daher lag kein Sorgfaltsverstoß des Betreibers vor.

Anzeige wegen Mietnachlass

Purkersdorf. Gegen Bürgermeister Karl Schlögl und Stadtamtsdirektor Burkhard Humpel wurde erneut Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingebracht. Inhalt der Anzeige war die Mietreduktion, die einer Pizzeria in Purkersdorf gewährt wurde. Diese wurde dem Lokal für die Dauer von Umbauarbeiten